**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 71

Artikel: Das Kadettenfest

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92292

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

denn fie wollten, um diefes zu verhindern, auf die Bortheile eines fleinern Kalibers von vor-

nenberein verzichten?

Uebrigens berufen wir uns auf die französische Armee. Im Kriege wird die Jäger. (Voltigeur.) Rompagnie des Bataillons mit der Büchse der Fußjäger (Chasseurs à pied) bewaffnet und ihre glatten Gewehre werden unterdessen magizinirt. Diese Büchse ist nicht nur von einem kleinern Kaliber, sondern auch viel fürzer, als das gewöhnliche Infanteriegewehr; sie hat die Länge des kurzen schweizerischen Jägergewehres. Diese Unterschiede haben keine Nachtheile gezeigt, sondern die Franzosen bestinden sich wohl dabei: eine Erfahrung, welche denn doch alle Bedenken heben sollte\*).

Endlich machen wir darauf aufmerksam, daß die Munition des Jägergewehrs weit einfacher als die des Miniégewehres ift, deffen Spezialität wesentlich in der besondern, sehr fünstlichen Konstruktion der Rugel besteht.

V. Was endlich die Wohlfeilheit anbelangt, so ift natürlich das Jägergewehr nicht unbedeutend theurer, als das glatte.

Berr Oberft Burftemberger berechnet die Mehrfoften auf folgende Beife:

Bisherige Bewaffnung.		N	ene Bewaffnung
Das Gewehr	Fr.	36. 40	Fr. 65
Der Säbel	"	7. 50	
Der Säbelriemen	"	3.50	
Tragriemen für das Bajonnet		3. 50	

Fr. 47. 40 Fr. 68. 50

also die Mehrkosten der Jägerbewassnung Fr. 21. 10. Dabei fällt der Säbel weg, was auch bei der gegenwärtigen Bewassnung geschehen könnte; allein es ist sehr zu bezweiseln, daß das Borurtheil der Jäger sich ohne den Ersas einer neuen beliebten Wasse die Begnahme des Säbels gefallen lassen würde, und es ist folglich die Abrechnung der Kosten des Säbels bei der neuen Bewassnung begründet.

Nach neuern Berichten foll das Militärdepartement im Stande fein, das Jägergewehr um Fr. 60 verfertigen zu laffen, und es ift jedenfalls zu erwarten, daß bei größern Bestellungen der Preis niedriger gestellt werden wird.

Bei den großen Bortheilen, welche das Jägergewehr darbietet, erscheinen die größern Rosten als untergeordnet. Das Besser ist immer theurer.

Uebrigens ift nicht außer Acht zu lassen, daß die Munition des Jägergewehrs um einen Drittel wohlfeiler ist, als die des Munitionsgewehres, was bei der bekannten Munitionsverschwendung im Kriege eine bedeutende Ersparniß abgibt \*\*).

Aus dem Angegebenen ergibt es fich, daß in allen Punften, mit Ausnahme der Wohlfeilheit, das ver-

längerte Jägergewehr den Forderungen entspricht, welche an ein für die Maffe der Infanterie, oder eines größern Theils derfelben, die Jäger, einzuführendes gezogenes Gewehr gestellt werden. Alle Bersuche sprechen entschieden für die Vortrefflichkeit des Jägergewehrs und feiner großen Vorzüge vor jedem andern gezogenen Gewehre, und die Kommissionen, welche die Versuche leiteten, erkennen diese Vortrefflichfeit an. Und fragen wir die Goldaten felbit, welche bis auf einen gewissen Grad ebenfalls Experten find, fo fällt auch dieses Gutachten entschieden ju Gunften des Jägergewehres aus. Herr Oberft F. Beillon fügt dem Bericht über die Bersuche in Bière am Schlusse bei: "Du reste nos chasseurs ont manifesté le dégout qu'ils avaient à reprendre le fusil de munition, après avoir gouté les douceurs de celui de chasseurs." herr Dberft Bernold fagt in feinem Berichte über die Berfuche in Zürich: "Nicht ju überseben ift die Liebe und Anbanglichfeit der Mannschaft an die neue Jägerfeuerwaffe und die Abneigung und der Abschen vor dem Miniegewehr." Auch fremde, unparteiische Urtheile sprechen fich entschieden gunftig über das Jägergewehr aus. Außer dem Zeugniß des genannten deutschen Offiziers dürfen wir und auf das 1855 in Dresden erschienene Berk: "das gezogene Infanteriegewehr" von J. Schon, Sauptmann in fachfischen Diensten, berufen. (Schluß folgt.)

## Das Radettenfest.

Montage find die jungen Rrieger in ber Feststadt eins gerückt; die "Eidg. Btg." schildert ihren Einzug wie folgt:

"Mit militarischer Bunktlichkeit, wie fle ber Dampf noch mehr gebietet, trafen fie bon allen Seiten ein, bor Allem Die 12 Korpe von Margau, nach Bahl, Alter, Größe und Befleitung außerft bunte Mannschaft mit einem machtigen Sappeur an ber Spige, balb barauf bie Leute von Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen (beibes zierliche Korps, aber mit etwas studentikoser Kopfbededung), Appenzell (gebrungener Mittelfchlag mit fedem Blid) und unfere befannten Winterthurer mit ihrer Mufit bon Blech und Guf; enblich per Dampffciff : Die Rabetten von Lugern (fattliche Leute mit einer prächtigen Mufit), von Teffin (eine bunte Schaar von Großen und Rleinen, ber man die funftagige Bergreife anfah), die Hellblauen von Graubunden (fräftige Burfche mit fefter haltung, nur leider auch etwas Rofofo um dem Ropf herum), bas Sauflein von Glarus (faubere Junglinge) und unfere Rantoneleute von Walb, horgen und Babensweil, meift ben Kantonsschülern nachgebildet, aber leiber theilmeife mit Rravatten. Die Burcher gaben jeder ankommenden Truppe bas Chrengeleite, und eine Wache in ber Raferne falutirte fie. Das Publifum bilbete in bichten Maffen Spalier. Es mar ein rührend ichoner Unblick, ale alle biefe Schaaren beranzogen; mit flatternben Fahnen und raffelnben Trommeln, alle mit bestaubten Torniftern, jebes Rorps in feiner Eigenthumlichfeit und mit dem ftolgen Bemußtfein, die Blide auf fich ju ziehen: Alles, Rlein und

<sup>\*)</sup> Da von den fechs Kompagnien, aus welchen das französische Bataillon besteht, nur Gine eine Boltigeur-Kompagnie ift, so bezweckt der Antrag des Bundesrathes nichts anderes, als was in Frankteich bereits existirt.

<sup>\*\*)</sup> Auf 2520 Schuffen beträgt der Unterschied der Koften swifchen der Lägergemehr= und der Miniégewehrmunition nur am Blei ungefähr Fr. 190.

Groß, Blau und Grün und Grau, Weiß und Roth, Artillerie und Infanteric, Grenadiere und Jäger, gesunde, frische und jugendlich=fröhliche Mannschaft. Wohlbestannte Cidgenoffen begleiteten sie: die & D. Oberst Egsloff, Oberst Schwarz, Oberst Gmur, Oberst Villiger, Dr. Kaiser 2c.

Nachdem die Bafte ihre Fahnen abgegeben und ihre Festfarten, Tagobefehl zc. empfangen, zerftreuten fie fich in ihre Quartiere, durchichmarmten aber bold wieber in bequemer Tenue die Straffen , namentlich bas Dampf= schiff und die zahllosen Gondeln fanden viele Bewunderer und Besucher. Es war ein frohliches Gewoge bis Abende, wo es zum faft undurchbringlichen Bedrange murbe. Der große Bapfenftreich hatte alles herausgelodt: er war auch in ber That imposant: 124 Tambouren und ein Wirbel! Much bie Muffen, Die bereite vielen Burchern in die Augen ftachen, wetteiferten mit einander. Die Lugerner that es aber allen gubor. In ber großen Festhalle, die wir noch naber beschreiben muffen, fpielte eine große Militarmufit und die Meresheimer ben abund guftrömenden Gaften. Rach ber Retrate mufch ein ftarter Bewitterregen ben Schweiß und Staub bes Sa= ges von Gliebern und Strafen. Derfelbe hielt aber bis gum Morgen an, fo bag Manchem bereits um bas Fest bange murbe. Aber ichon bie 22 Ranonenschuffe gu Eröffnung und die fraftige Tagmache brangten die Rebel gurud und wir hoffen und bitten, daß es bald wieder aufheitern wird. Alles ift moblauf.

Die Graubundner und Teffiner haben bereits eine Inspektion paffirt. Bu Wallenstadt trafen fie mit dem Bisschof von St. Gallen zusammen und auf ihren Wunsch inspigirte fie der greise Priester, indem er unter unendslichem Jubel durch ihre Reihen schritt."

Herr Oberft Ziegler begrüßte feine junge Armee mit einem herzerhebenden Tagesbefehl, dem wir folgende Stellen entnehmen:

"Betrachten wir sammt und sonders das Kadettenscht nicht wie ein gewöhnliches Jugendsest, es liegt etwas Tieferes darin, es ist die angehende Wehrkraft, die sich zur einstigen Vertheidigung des Vaterlandes hierbei äussert; ein Bild im Kleinen, mas vereinte Kräfte auszusführen vermögen; fein Kinderspiel ist es, wenn man es vermeidet, die militärischen Uebungen der Jugend in ein solches ausarten zu lassen; es soll weiter reichen, als das jugendliche Blut dieser Mannschaft es großentheils annoch selbst zu erfassen vermag.

Betragt euch, junge Rriegerichaar, fo, wie es achten Rriegsleuten geziemt, die nicht allein die Waffe, die ihenen gegeben, gut zu handhaben wiffen follen, sondern auch die Tugenden dieses Standes kennen, bas Lafter meiben follen.

Ann gehe ich noch zu einigen dienftlichen Berhältnif= fen über, bamit militärische Ordnung und ein geregelter Gang in bem, was wir zu thun haben, eingehalten werbe.

Die Festanordner erwarten, daß sich mit Rudficht auf bie Zeiteintheilung ein jeder Kadett genau an das halte, was vorgeschrieben ist, und ein jeder fich namentlich Abends zur sengesetzten Zeit in fein Quartier zurudziehe, spätestens eine halbe Stunde nach dem Zapfenskreich, welcher am 1. September um halb 9 Uhr, am 2. September um 9 Uhr geschlagen wird; dagegen ift

bie Stunde zur fofortigen Rudtehr in die Quartiere am 3. September auf den Schluß des Fenerwerkes, als Schluß des Festes, festgeset, oder wenn letteres wegen ungunstiger Witterung nicht abgehalten werden könnte, im Augenblick, wo der Schluß des Festes im Festlokal angefündigt wird.

Ferner wird die Erwartung ausgesprochen, daß, wenn die Radetten zur Erholung ober zur kameradschaftlichen Unterhaltung ohne ihre Quartiergeber fich in ein Gefellschaftslofal begeben wollen, fie fich ausschließlich an das Festlofal halten.

Das Geft fann nur bann ein erfreuliches Ende nehmen, wenn ein Jeder feine Pflicht thut, ein Jeder aber auch die ihm obliegende Pflicht barin erfennt, bag er genau auf die gegebenen Befehle achtet; beim Schiegen Die porgeschriebene Diftang einhalt, rubig labet, Die Labung nach Borfdrift flößt, was hauptfächlich bazu bei= trägt, daß nicht vergeffen wird, ben Labftod an Ort gu bringen, ober bag man es gleich mahrnimmt, wenn zwei Patronen geladen worden maren; im zweiten Glied ftehend wohl aufschließt und beim Feuern vorerft fieht, wohin fein Schuf geht, bevor er loedrudt. Machen fich es namentlich die Schließenden zur Aufgabe, ftete bierüber zu machen! Es ift ein wohlthuendes Bewußtfein, fich fagen zu konnen, auch ich habe nach Rraften bas Meinige zum guten und glücklichen Berlauf bes Gefech tes beigetragen.

Und nun noch ein Wort des Ernstes an Euch alle: Ich verlange in allen Richtungen Gehorfam von Euchgegen Guere Borgesetten und gegen die Euch übergesetten sen sunktionirenden Offiziere und Unteroffiziere unter Euch selbst. Nichtbeachtung der gegebenen Befehle, übles Betragen müßten nothwendig Ausschluß von dem Veste nach sich ziehen. Aechter Militär= und Korpsgeist bringt es aber mit sich, daß schon die Kameraden unter sich Ordnung halten und diesenigen, die sich vergessen sollten, zurechtweisen.

Mit unbedingtem Vertrauen rechne ich auch auf die fraftigste Unterftugung von Seite ber Berren Vorsteber, Offiziere und Inftruftoren, die die Radettenkorps nach Zurich haben begleiten wollen.

Die Vorschung beschütze meine kleine Kriegerschaar! Die Sonne erfreue und erquide die jugendlichen Berzen mahrend dieses Vestes."

Die nstag und Mittwoch. Der himmel war leiber ber fleinen Urmee nicht gunstig; nach ber gelungenen Gröffnungsfeier, bei welcher fr. Dekan Fries ergreifende Worte an die jungen Krieger richtete, defilirte das ganze Korps vor den Behörden in bester Haltung, aber leiber unter strömendem Negen; dann gings auf den Bahnhof. In drei langen gesuppelten Extrazügen gelangten die Krieger nach Winterthur, das sich zu ihrem Empfang sestlich geschmuckt hatte. Der Regen gestattete die Abhaltung des beabsichtigten Mandvers nicht, dagegen galt es doch den gastfreundlichen Bewohnern die jungen Soldaten zu zeigen und so zog in langer Reihe und im festen Soldatenschritt die ganze Urmee durch die Straßen. Nach einem freundlichen Abendessen gings wieder nach Zürich zurück.

Der Mittwoch zeigte feine gunftigere Witterung und fo erfolgte ber Beschluß — erleichtert durch die große artige Gastfreundschaft ber Zurcher — bas Fest um einen Tag zu verlängern und erst Donnerstags bas große Mannver bei Derlison und Schwamenbingen auszuführen.